

Fragenkatalog zur Sachkunde BH/VT

Welches Tier ist der Urahn des heutigen Hundes?

- A. Der Goldschakal.
- B. Der Wolf.
- C. Der Kojote.
- D. Der Dingo.

Sind alle Hunde gleich oder gibt es rassetypische Eigenschaften?

- A. Alle Hunde sind gleich.
- B. Je nach Rasse weisen die Hunde unterschiedliche Veranlagungen auf.
- C. Verschiedene Rassen unterscheiden sich nur durch ihr äußeres Erscheinungsbild.
- D. Rassetypische Eigenschaften gibt es nicht, aber anhand der Größe kann man eine Einteilung in „kinderfreundlich“, „gefährlich“, „leicht zu erziehen“ etc. treffen.

Was ist die Grundveranlagung, die jeder Hund in sich trägt?

- A. Hunde sind Jagdraubtiere.
- B. Hunde sind für das Zusammenleben mit Menschen geschaffen worden. Sie sind völlig abhängig vom Menschen und können alleine nicht existieren, da sie sich keine Nahrung beschaffen könnten.
- C. Hunde sind soziale Rudeltiere und darauf ausgerichtet in einem Gruppenverband zu leben.
- D. Hunde sind Aasfresser und suchen deshalb ständig nach toten Tieren.

Welche Dinge sind vor der Anschaffung eines Hundes wichtig?

- A. Ist die Hundehaltung erlaubt?
- B. Habe ich die Möglichkeit, den Hund 12-15 Jahre lang sicher zu behalten und zu versorgen?
- C. Passt der ausgesuchte Hund von seiner Rasseveranlagung her tatsächlich zu meinem Lebensstil?
- D. Die Abstammung von hochprämierten Elterntieren.

Welche Überlegungen muss man anstellen, wenn man sich einen Hund anschaffen will?

- A. Der ausgewählte Hund sollte von seiner Rasseveranlagung her möglichst gut zu einem passen. Das Aussehen sollte hingegen nicht ausschlaggebend für die Entscheidung sein.
- B. Beim Zusammenleben mit einem Hund könnten Probleme auftreten. Habe ich dann die Geduld, Zeit, Kraft mich darum zu kümmern?
- C. Werde ich auch in den nächsten 12- 15 Jahren noch genug Zeit und Lust haben einen Hund zu halten?
- D. Habe ich ausreichend Geld für eine optimale Versorgung des Hundes, auch für medizinische Behandlungen?

Unter welchen Umständen sollte man davon absehen sich einen Hund anzuschaffen?

- A. Bei Berufstätigkeit, wenn der Hund mehr als sechs Stunden täglich alleine sein müsste.
- B. Wenn absehbar ist, dass sich Berufs- oder Lebenssituation ändern werden und nicht sicher ist, ob Hundehaltung dann noch möglich ist.
- C. Wenn man keinen Garten hat.
- D. Wenn man eine starke Allergie auf Hundehaare hat.

Welche Bedürfnisse des Hundes müssen bei artgerechter Haltung täglich ausreichend erfüllt werden?

- A. Der Hund muss ausreichend, d.h. mehrere Stunden täglich geistig und körperlich gefordert werden.
- B. Der Hund muss jeden Tag ausreichend lange und mehrmals täglich Sozialkontakte mit Menschen und Artgenossen haben.
- C. Der Hund muss täglich mindestens zwei Mahlzeiten erhalten.
- D. Der Hund sollte vorwiegend in einer Zwingeranlage mit gut isoliertem Boden gehalten werden.

Nennen Sie Punkte, die man mindestens erfüllen muss, um einen Hund artgerecht zu halten

- A. Der Hund braucht täglich häufige Kontaktmöglichkeiten zu Menschen und/oder Hunden.
- B. Hunde brauchen jederzeit freien Zugang zu Wasser.
- C. Hunde brauchen ausreichend häufige (mind. dreimal täglich) und ausreichend lange (mind. zwei Stunden am Tag für einen gesunden Hund) Spaziergänge.
- D. Es muss gewährleistet sein, dass der Hund im Krankheitsfall medizinisch versorgt werden kann.

Welche Haltungsform ist wenig artgerecht und damit tierschutzrechtlich bedenklich?

- A. Die Haltung eines großen Hundes in einer kleinen Etagenwohnung.
- B. Einen Hund nicht täglich zu füttern.
- C. Ein Einzeltier in der Wohnung oder im Zwinger mehr als acht Stunden täglich alleine zu lassen.
- D. Einen gesunden Hund jeden Tag dreimal für jeweils 20 Minuten an einer kurzen Leine auszuführen

Hat es Vorteile, mehr als einen Hund zu halten?

- A. Ja, denn die Hunde haben dann immer einen Sozialpartner – besonders wenn man berufstätig und mehrere Stunden am Tag außer Haus ist.
- B. Ja, denn die Hunde werden nicht fettleibig, weil sie den ganzen Tag miteinander spielen.
- C. Ja, Hunde führen, wenn sie zu mehreren gehalten werden, ein artgerechteres Leben – vorausgesetzt sie verstehen sich untereinander gut.
- D. Ja, der Hund, der als zweiter hinzukommt, lernt doppelt so schnell, denn er guckt sich alles Wesentliche von dem anderen Hund ab.

Gibt es Nachteile, wenn man mehr als einen Hund hält?

- A. Ja, man muss doppelt so oft spazieren gehen.
- B. Ja, man muss doppelt so viel Erziehungsarbeit leisten.
- C. Ja, man muss doppelte Kosten für Futter, Tierarzt, Hundesteuer, Versicherung, Ausstattung usw. tragen
- D. Ja, die Hunde können sich zusammen schneller in unerwünschte Verhaltensweisen hineinsteigern.

Was sind typische Jagdverhaltensweisen?

- A. Knurren.
- B. Hetzen.
- C. Schütteln der Beute.
- D. Anschleichen und Vorstehen.

Bis zu welchem Alter bezeichnet man Hunde als „Welpen“?

- A. bis zu einem Jahr.
- B. von Geburt an bis zum Abschluss der Prägephase (Sozialisationsphase), also ca. bis zum Abschluss des 4. Lebensmonats.
- C. Bis zur Geschlechtsreife.
- D. Bis sie nicht mehr gesäugt werden. Hunde, die noch von der Mutterhündin gesäugt werden.

Welche Auswirkung hat häufige und lange Zwingerhaltung auf die Wesensentwicklung des Welpen?

- A. So lernt der Hund gut alleine zu bleiben.
- B. Defizite im Sozialverhalten gegenüber Menschen und Artgenossen.
- C. Probleme im Bereich des häuslichen Sauberkeitstrainings.
- D. Die gesundheitliche Widerstandskraft ist größer.

Woran erkennen Sie eine empfehlenswerte Welpenspielgruppe?

- A. Es dürfen Hunde verschiedener Rassen teilnehmen.
- B. Der Trainer bestraft einen Welpen sofort, wenn er aggressives Verhalten zeigt, denn die Hunde sollen eine gute Sozialverträglichkeit lernen.
- C. Es dürfen nur gesunde Hunde bis max. zur 20. Woche teilnehmen.
- D. Den Welpen werden viele verschiedene Reizsituationen geboten, damit sie „umweltsicher“ werden.

Ist es schlimm, wenn der Hund im Welpenalter schon mit vielen Reizsituationen konfrontiert wird?

- A. Nein, denn die im Welpenalter gemachten Erfahrungen haben prägenden Charakter. Hunde, die als Welpen in positiver Weise viele Reizsituationen erleben konnten, sind später selbstsicherer.

- B. Ja, denn Welpen sind noch nicht so aufnahmefähig und sollten möglichst die ersten fünf Monate geschont werden.
- C. Nein, denn ausreichend Erfahrungen im Welpenalter sind für eine optimale Entwicklung des Gehirns ausschlaggebend.
- D. Ja, denn die Hunde, die als Welpen viel kennen gelernt haben, sind nervöser und aktiver und deshalb schwerer zu halten.

Ist es für die Entwicklung des Welpen sehr wichtig, ob er in seinen ersten Lebenswochen zahlreiche Außenreize kennenlernt?

- A. Ja, denn je mehr Reize der Welpe kennen lernt, desto mehr Verknüpfungen der Nervenbahnen** werden in seinem Gehirn angelegt.
 - B. Ja, denn vielfältige Reizsituationen geben dem Welpen Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit neuen Situationen.
 - C. Nein, denn ein Welpe kann noch gar keine Reize verarbeiten.
 - D. Nein, denn die Entwicklung des Gehirns hängt nicht vom Angebot verschiedener Reize ab, sondern geschieht automatisch.
- dann übernimmt dieser die Erziehung.

Welche Erfahrungen sind für ein reibungsloses Zusammenleben in der menschlichen Gesellschaft für einen Welpen wichtig?

- A. Er sollte in positiven Begegnungen viele verschiedenen Menschen (von Babies bis zu alten Menschen) kennenlernen.
- B. Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Teilnahme am turbulenten Straßenverkehr.
- C. Welpen sollten möglichst viel im heimischen Bereich gehalten werden, damit sie nicht überfordert werden.
- D. Aufenthalte im Zwinger, damit der Welpe lernen kann auch einmal alleine zu bleiben.

Ist die Aufzucht von Welpen im Garten ideal?

- A. Ja, denn der Garten ist eine natürliche Umgebung und das härtet ab.
- B. Nein, denn bei der ausschließlichen Aufzucht im Garten kann der Hund nicht genügend Erfahrungen mit Menschen und dem Leben in häuslicher Umgebung machen.
- C. Es kommt nicht darauf an, wo der Hund aufwächst, sondern wieviel ihm geboten wird. Bei einer Aufzucht im Garten muss sichergestellt sein, dass er dennoch ausreichend viele positive Kontakte mit Menschen, Umweltreizen (z.B. Verkehr) und anderen Hunden hat.
- D. Im Garten lauern viele Krankheitserreger, deshalb sollten Welpen bis zur 12. Woche überhaupt nicht draußen gehalten werden.

Welche Punkte sind bei der Welpenerziehung wichtig?

- A. Mit der Erziehung sollte man grundsätzlich nicht in Welpentagen, sondern frühestens mit einem halben Jahr anfangen.
 - B. Welpen können sich immer nur kurz konzentrieren.
 - C. Einen Welpen sollte man niemals grob körperlich bestrafen, denn sonst verliert er das Vertrauen in den Menschen.
 - D. Am besten ist es, wenn der Welpe mit einem erwachsenen Hund zusammen leben kann, denn dann übernimmt dieser die Erziehung.
- gewöhnen.
- C. Auch bei einem Welpen muss man schon mit mäßigem Druck und Strenge arbeiten, damit er sich gar nicht erst Marotten angewöhnt.
 - D. Übungen sollten spielerisch aufgebaut werden, denn so lernt der Welpe in einer stressfreien Übungsatmosphäre.

Was muss man bei Übungen mit einem Welpen beachten?

- A. Man sollte liebevoll, aber konsequent mit ihm umgehen.
- B. Man sollte ihm im positiven Sinn viele Reizsituationen bieten, um ihn an alltägliche Situationen zu gewöhnen.
- C. Auch bei einem Welpen muss man schon mit mäßigem Druck und Strenge arbeiten, damit er sich gar nicht erst Marotten angewöhnt.
- D. Übungen sollten spielerisch aufgebaut werden, denn so lernt der Welpe in einer stressfreien Übungsatmosphäre.

Wenn man einen Welpen kauft, sollte man

- A. besonders in der ersten Phase viel Zeit (ggf. Urlaub) haben, um sich bestmöglich um den Hund kümmern zu können.
- B. den Züchter vorher „auf Herz und Nieren“ geprüft haben, um einen Hund mit guten charakterlichen und genetischen Anlagen zu bekommen.
- C. unbedingt einen Garten haben, denn sonst ist es sehr problematisch den Hund stubenrein zu bekommen
- D. sicher sein, dass der Hund auch längerfristig zu dem Lebensstil und den Lebensumständen passt

Welche Dinge sprechen gegen den Erwerb eines Welpen aus dieser Quelle?

- A. Die Hündin verbellt jeden, der in die Nähe kommt, und die Welpen bellen oder verstecken sich.
- B. Die Hunde haben keine Papiere.
- C. Die Hunde sind schmutzig, weil sie im Laub spielen.
- D. Die Welpen rennen zu jedem hin.

Ab welchem Alter sollte man mit dem Welpen Übungen beginnen?

- A. Das Alter ist egal. Wichtig ist, dass der Hund vorher ca. drei Wochen Zeit hatte sich bei seiner neuen Familie einzuleben.
- B. Das Alter ist egal. Man kann sofort mit einfachen Übungen anfangen. Wichtig ist, dass er keine Angst hat und nicht zu aufgeregt ist.
- C. Gehorsamstraining sollte man nicht vor 6 Monaten beginnen, denn ein Welpen ist noch unreif.
- D. Die einzige Übung, die man mit einem Welpen machen sollte, ist das Training der Stubenreinheit. Für alles andere ist der Hund noch zu jung.

Wie lange dauert die sogenannte Prägephase beim Welpen?

- A. Bis zum Abschluß der 8. Woche.
- B. Bis zum Abschluß der 12-14. Woche.
- C. Bis zur Geschlechtsreife.
- D. Bis zu einem Jahr.

Warum sind gerade die ersten drei Monate im Leben eines Hundes so entscheidend?

- A. Die Hunde sammeln in dieser Zeit Erfahrungen, die ihnen im späteren Leben als Vergleichsmaßstab dienen.
- B. Die ersten drei Monate sind gar nicht so entscheidend. Alle wichtigen Erfahrungen kann ein Hund auch zu einem späteren Zeitpunkt im Leben machen.
- C. In dieser Zeit entwickelt sich das Gehirn besonders schnell. Durch gute Aufzuchtbedingungen kann man die „Intelligenz“ fördern.
- D. Hunde binden sich in dieser Zeit unwiederbringlich an ihren Besitzer.

Woran erkennt man einen seriösen Züchter?

- A. Er züchtet in aller Regel Hunde verschiedener Rassen oder hält und verkauft zumindest nicht nur eine Rasse. Er hält diese Tiere in einer gut gepflegten, sauberen Zwingeranlage und achtet darauf, dass die Tiere nicht durch Besucher gestört werden.
- B. Er gibt gerne Auskunft und klärt die Interessenten auch über mögliche Nachteile der Rasse auf.
- C. Er hat ständig einen Wurf Welpen, um die Nachfrage nach der Rasse zu decken.
- D. Ein seriöser Züchter integriert die Welpen in seine Familie und bietet ihnen während der Aufzuchtphase zahlreiche Alltags- und Umweltreize.

Was versteht man unter dem sogenannten „Welpenschutz“?

- A. Welpen werden von ihrer Mutterhündin niemals im Stich gelassen.
- B. Welpen werden von erwachsenen Hunden nicht gebissen, denn sie stehen unter Welpenschutz. Ein erwachsener Hund, der einen Welpen beißt, ist verhaltensgestört.
- C. Hunde genießen bis zum Alter von einem Jahr Welpenschutz und dürfen in dieser Zeit von anderen Hunden nicht gebissen und vom Menschen nicht grob bestraft werden.
- D. Es gibt keinen „Welpenschutz“. Den Welpen „schützt“ angemessenes, d.h. unterwürfiges und beschwichtigendes Verhalten.

Was kann man über die „Flegelphase“ sagen?

- A. Als Flegelalter oder Flegelphase wird die Pubertätsphase bezeichnet.
- B. Die Flegelphase kann schon ab dem 5. Monat einsetzen.
- C. Während der Flegelphase sind Hunde häufig aufmüpfiger und gehorchen nicht mehr so gut.
- D. Während der Flegelphase sollte man den Hund für unerwünschtes Verhalten und Ungehorsam

strikt bestrafen, z.B. durch ein heftiges Schütteln im Nackenfell, denn sonst verliert der Hund den Respekt vor den Menschen.

Ab wann sollte man mit einem Welpen eine Welpenspielgruppe besuchen?

- A. So früh wie möglich. Je nach Ausrichtung der Gruppe schon ab der 6. oder 8. Woche.
- B. Ab dem fünften Lebensmonat.
- C. Gar nicht, weil langes oder rauhes Welpenspiel den Gelenken schadet.
- D. Wenn der Welpen mit mindestens einem anderen Hund täglichen Kontakt hat, gar nicht, weil dieser Kontakt dem Hund für eine optimale Entwicklung reicht.

Was bedeutet es, wenn ein Hund einem anderen den Kopf auf den Rücken legt?

- A. Er ist unterwürfig.
- B. Er macht eine Spielaufforderung.
- C. Er ist müde.
- D. Es ist eine Imponiergeste.

Was bedeutet es, wenn sich zwei Hunde direkt in die Augen starren?

- A. Es bedeutet, dass sie sich gern haben.
- B. Es bedeutet, dass sie sich gegenseitig imponieren wollen und messen, wer der Stärkere ist.
- C. Auf diese Weise bedrohen sie sich gegenseitig.
- D. Sie wollen miteinander spielen.

Was für eine Bedeutung hat es, wenn sich ein Hund flach auf den Boden legt und einen entgegenkommenden Hund mit dem Blick fixiert?

- A. Er möchte vermutlich einen „Angriff“ starten. Dieser Angriff kann spielerisch oder ernst ausgerichtet sein.
- B. Er ist müde und möchte sich schnell noch ein wenig ausruhen, bis der andere Hund da ist.
- C. Es hat gar nichts mit dem anderen Hund zu tun, sondern ist ein Zeichen von starken Bauchschmerzen.
- D. Der liegende Hund verhält sich unterwürfig.

Was sind Stresssymptome eines Hundes?

- A. Unruhiges Verhalten und Hecheln.
- B. Futterbetteln.
- C. Starkes Haaren und ggf. stumpfes Fell, bei länger anhaltendem Stress.
- D. Nach vorne gerichtete Ohren und Interesse an der Umwelt.

Woran erkennen Sie, dass Hunde miteinander spielen?

- A. Sie zeigen gelegentlich eine Spielaufforderung.
- B. Im Spiel jagt jeder Hund einmal einen anderen und wird selbst auch gejagt.
- C. Im Spiel wird ein Hund in die Ecke getrieben oder umgeworfen. Der „Unterlegene“ quiekt hierbei laut auf, schnappt um sich und hat die Rute eingeklemmt.
- D. Alles ist Spiel, wenn keine offenen Wunden entstehen.

Welche Gesten setzen Hunde zur Beschwichtigung ein?

- A. Das Sich-über-die-Nase-Lecken.
- B. Pföteln.
- C. Weggucken.
- D. Einen starren Blick nach vorne.

Bilden Hunde, die sich zufällig auf einer Hundewiese treffen, eine stabile Rangordnung aus?

- A. Ja, denn Hunde stellen immer, wenn sie sich treffen, eine Rangordnung auf.
- B. Nein, eine stabile Rangordnung bildet sich nur, wenn die Hunde zusammen leben oder sich mehrmals täglich sehen.
- C. Ja, allerdings nur, wenn der Kontakt länger als fünf Minuten dauert.
- D. Nein, nur Hunde, die miteinander verwandt sind, bilden eine Rangordnung.

Ein Welpen oder ein Kind ist einem Hund gegenüber sehr aufdringlich.

Welche Verhaltensweisen erwachsener Hunde sind normal und absolut hundetypisch?

- A. Knurren.
- B. Die Lefzen kräuseln.
- C. Der Hund tut nichts, weil Kinder und Welpen bei erwachsenen Hunden uneingeschränkt Narrenfreiheit haben.

D. Schnappen oder Beißen ohne vorher zu drohen.

Zwei Hunde kämpfen mit einander. Die Besitzer stehen daneben und schreien die Hunde an, um den Kampf zu beenden. Wie interpretieren die Hunde dieses Verhalten?

- A. Durch das Anschreien bekommen die Hunde Angst und beenden den Kampf sofort.
- B. Durch die aggressive Stimmung der Besitzer werden die Hunde angestachelt weiterzukämpfen.
- C. Das Schreien der Besitzer beeinflusst das Verhalten der Hunde nicht.
- D. Hunde interessieren sich nicht für das Verhalten von Menschen.

Warum reagieren viele Hunde an der Leine aggressiver?

- A. Hunde an der Leine sind mutiger.
- B. Hunde können sich an der Leine nicht frei bewegen und ausweichen und fühlen sich schneller bedroht.
- C. Hunde haben dieses Verhalten als Strategie gelernt, um Situationen, die sie ängstigen, schneller beenden oder für sich entscheiden zu können.
- D. Hunde ärgern sich darüber, dass sie angeleint sind und übertragen ihre Wut auf den anderen Hund.

Ich beuge mich über einen Hund und möchte ihn streicheln. Er duckt sich und knurrt. Ich mache mich klein und strecke ihm meine Hand entgegen, damit er daran schnüffeln kann. In diesem Moment schnappt er nach mir. Was könnte der Grund dafür sein?

- A. Ein Hund, der so reagiert, muss früher geschlagen worden sein.
- B. Er hat die Geste des Handausstreckens als Bedrohung empfunden.
- C. Er ist grundsätzlich verhaltensgestört.
- D. Es ist normal, dass Hunde Gegner attackieren, die schwächer sind. Dadurch, dass man sich klein gemacht hat, hat man dem Hund signalisiert, dass man schwächer ist als er.

Nennen Sie typische Signale, an denen man ängstlich-unterwürfiges Verhalten erkennen kann.

- A. Blickkontakt halten.
- B. Sich klein machen und ducken.
- C. Den Schwanz einziehen und die Ohren anlegen.
- D. Harnen bei geduckter Haltung.

44. Welche Verhaltensweisen zeigt ein Hund, der Angst hat und sich bedroht fühlt?

- A. Er versucht zu fliehen.
- B. Er versucht anzugreifen, wenn er nicht ausweichen kann.
- C. Er wedelt und bittelt nach Futter.
- D. Er pinkelt unter sich.

Achten Hunde auf die Körpersprache von Menschen?

- A. Ja. Hunde achten sehr auf die Körpersprache von Menschen.
- B. Nur wenn man es ihnen beigebracht hat.
- C. Nein, wie sich Menschen verhalten ist Hunden egal.
- D. Nein, Hunde achten nur auf die Worte von Menschen.

Können Hunde unsere Sprache verstehen?

- A. Hunde können die Bedeutung bestimmter Worte lernen.
- B. Hunde können nur den Klang unterscheiden.
- C. Nein, sie erkennen aber in der Sprache einzelne Wörter wieder, deren Bedeutung sie gelernt haben.
- D. Ja, Sprache zu verstehen ist für Hunde kein Problem.

Eine gute Bindung des Hundes an seinen Besitzer erkennt man daran, dass

- A. sich der Hund häufig am Halter orientiert.
- B. der Hundehalter liebevoll mit seinem Hund schmust.
- C. Hund und Hundehalter spielen ausgelassen miteinander.
- D. der Hundehalter seinem Hund Futter gibt, wenn dieser nach einem Leckerchen bittelt.

Ist es Spiel, wenn eine Gruppe von Hunden einem unsicheren Hund hinterherrennt und ihn in die Enge drängt?

- A. Nein, das nennt man Beuteaggression.
- B. Nein, das könnte man als Mobbing bezeichnen.
- C. Nein, es handelt sich um einen sogenannten Kommentkampf.
- D. Ja, das ist eine typische Situation im Spiel.

Wer wäre der beste Ansprechpartner, wenn es zu Problemen im Zusammenleben kommt?

- A. Der Züchter oder ein anderer Halter derselben Rasse.
- B. Ein Tierarzt, der sich auf Verhalten spezialisiert hat.
- C. Ein anderer Hundebesitzer, der seinen Hund gut unter Kontrolle hat.
- D. Ein moderner und erfahrener Hundetrainer, der im Bereich Problemverhalten speziell geschult ist.

Was hat für Hunde die größte Bedeutung im Bereich der Rangfolge.

- A. Aufmerksamkeit (Spiel, Futter, Zuwendung) fordern zu können.
- B. Täglich mehrmals rausgehen zu dürfen.
- C. Einen gemütlichen, ggf. erhöhten Liegeplatz zu haben.
- D. Spielzeug zur freien Verfügung zu besitzen.

Wie stellt man zwischen Mensch und Hund die Rangordnung klar?

- A. Man wartet, bis der Hund ein Rangprivileg für sich in Anspruch nimmt oder in einer Übung einen Fehler macht und unterwirft ihn dann, indem man ihn mit Schwung auf den Rücken dreht und dort einen Moment lang festhält.
- B. Man achtet darauf, dass man selbst derjenige ist, der zum größten Teil zu gemeinsamen Beschäftigungen auffordert.
- C. Man ignoriert aufdringliches und forderndes Verhalten des Hundes.
- D. Man isst demonstrativ vor den Augen des Hundes und gibt ihm von diesem Essen nichts ab.

Was zeigt eine gute Bindung zwischen Mensch und Hund an?

- A. Der Hund kann mit seinem Menschen ausgelassen spielen.
- B. Der Hund hat Spaß an Übungen, die „sein“ Mensch von ihm verlangt.
- C. Wenn die Bezugspersonen häufig wechseln, lernt der Hund eine grundsätzlich gute Bindung gegenüber allen Menschen.
- D. Ein Hund, der eine gute Bindung zu seinem Besitzer hat, orientiert sich auch auf dem Spaziergang häufig an ihm.

Welche Behandlungen können das Vertrauensverhältnis zwischen Hund und Halter schwächen?

- A. Der Einsatz von direkten körperlichen Strafen.
- B. Ein Maßregeln des Hundes wenn er in einer Situation unerwünschtes ängstliches Verhalten zeigt.
- C. Viel Beschäftigung mit dem Hund.
- D. Aus Hundesicht unlogisches Verhalten.

Ist es wichtig mit einem Hund zu üben, dass er sich überall anfassen lässt?

- A. Ja, es fördert das gegenseitige Vertrauen.
- B. Ja, es erleichtert Pflegemaßnahmen.
- C. Ja, Körperkontakte stärken die Bindung.
- D. Nein, man muss so etwas nicht üben. Ein Hund, der gut untergeordnet ist, lässt sich sowieso überall problemlos anfassen.

Was kann zu Problemen zwischen Hunden und Kindern führen?

- A. Kinder können auf Spielideen kommen, die Hunden unangenehm sind.
- B. Kinder können Hundeverhalten missverstehen bzw. falsch deuten und verhalten sich dann aus Hundesicht unangemessen.
- C. Zwischen Kindern und Hunden gibt es keine Probleme, denn sie sind gleichermaßen spielbegeistert und verstehen sich immer gut.
- D. Beide, Kinder und Hunde, sind unberechenbar.

Sollte man seinen Hund unbeaufsichtigt mit Kindern spielen lassen?

- A. Ja, wenn der Hund und das Kind zusammen leben, ist das kein Problem, weil der Hund seine eigenen Rudelmitglieder nie beißen bzw. verletzen würde.
- B. Wenn der Hund die Kinder kennt und mag, ist das kein Problem.

- C. Nein, denn es kann immer kritische Situationen geben. Eine gute Aufsicht bei Kontakten zwischen Kindern und Hunden ist notwendig.
- D. Nur, wenn es ein kleiner Hund ist, der den Kindern nichts tun kann.

Was sind typische „Fehler“ von Kindern bei Begegnungen mit einem Hund?

- A. Dem Hund direkt in die Augen starren.
- B. Den Hund nicht anschauen.
- C. Die Arme hochreißen, schreien oder wegrennen.
- D. Den Hund über den Kopf streicheln.

Welche Spiele mit dem Hund sind auch für Kinder geeignet?

- A. Zerren am Seil.
- B. Ballspiele.
- C. Fährtsuchspiele.
- D. Wilde Rauf- und Jagdspiele.

Es kommt relativ häufig vor, dass Hunde Kinder im Gesicht verletzen. Warum?

- A. Das Gesicht des Kindes ist in Schnauzenhöhe.
- B. Kinder umarmen Hunde gerne und geben ihnen Küsse. Einigen Hunden ist diese Nähe zu viel und sie versuchen sich durch Schnappen aus der Situation zu befreien.
- C. Die Gesichtsverletzungen entstehen meist nicht durch Bisse, sondern wenn die Kinder angesprungen werden und dabei hinfallen.
- D. Hunde verletzen unbeabsichtigt gelegentlich das Gesicht eines Kindes, wenn sie über das „Lefzenlecken“ Beschwichtigung signalisieren wollen.

Ist es eine Frage des Alters eines Kindes, ob das Zusammenleben mit einem Hund reibungslos funktioniert?

- A. Nein, es ist eine Frage der Gewöhnung (Prägung), ob der Hund Kinder einer bestimmten Altersklasse akzeptiert oder nicht.
- B. Nein, das hat mit dem Alter nichts zu tun. Ein Hund fühlt sich innerhalb der Familie in jedem Fall rangniedriger als die Kinder.
- C. Indirekt ja, denn reifere Jugendliche werden von vielen Hunden als Erwachsene eingestuft.
- D. Ja. Das Zusammenleben zwischen kleinen Kindern und Hunden ist immer problematisch.

Was ist bei der Prägung (Sozialisierung) eines Hundes auf Kinder zu beachten?

- A. Der Hund sollte im Welpenalter genügend positiven Kontakt zu Kindern aller Altersstufen haben.
- B. Der Hund sollte Kinder nur aus der Ferne sehen, um sich an sie zu gewöhnen.
- C. Der Hund braucht nur den Kontakt zu einem Kind, um ausreichend auf Kinder geprägt (sozialisiert) zu sein
- D. Der Hund sollte besonders im Welpenalter rigoros vor Kindern abgeschirmt werden, denn Kinder wollen Hunde nur ärgern oder bedrängen.

Wie soll ich mich verhalten, wenn ein fremder Hund auf mich und mein Kind zugestürzt kommt.

- A. Ich reiße mein Kind schnell hoch, um es aus der Gefahrenzone zu bringen.
- B. Ich schaue dem Hund in die Augen und verjage ihn.
- C. Ich bleibe ganz ruhig und stelle mich zwischen Hund und Kind.
- D. Ich reiße die Arme hoch und schreie den Hund an.

Wie sollen sich Kinder verhalten, wenn sie einem fremden Hund begegnen.

- A. Normal weitergehen ohne den Hund anzusehen bzw. anzusprechen.
- B. Den Halter fragen, ob sie sich dem Hund nähern dürfen.
- C. Zügig auf den Hund zugehen und ihn streicheln.
- D. Vorsichtig auf den Hund zugehen und ihn ganz kurz von hinten auf den Rücken streicheln.

Wie kann man sich als Mensch dem Hund gegenüber verhalten, um ihm zu verdeutlichen, dass man der „Rudelführer“ ist.

- A. Der Hund bekommt nur zu festen Zeiten zu fressen.
- B. Man achtet darauf, um den Hund herum zu gehen oder über ihn zu steigen, wenn er im Weg liegt.

- C. Man sollte auf Spielaufforderungen des Hundes immer eingehen.
- D. Man sollte soziale Aktivitäten beginnen und sie beenden, bevor der Hund die Lust verliert.

Ein Hund akzeptiert einen Menschen umso eher als Rudelchef, je

- A. liebevoller er mit ihm umgeht und je mehr Zugeständnisse er dem Hund macht.
- B. souveräner er auftritt.
- C. konsequenter er Aufmerksamkeit erheischendes Verhalten des Hundes ignoriert.
- D. häufiger er von dieser Person gefüttert wurde.

Das Rangverhältnis zwischen dem Hund und seinem Besitzer ist nicht eindeutig zu Gunsten des Besitzers geklärt. Welche Verhaltensweisen des Besitzers können bei dem Hund aggressives Verhalten auslösen?

- A. Er greift dem Hund über den Rücken, um die Leine anzulegen.
- B. Er schiebt den Hund zur Seite.
- C. Er ignoriert den Hund, wenn dieser mit einem Ball ankommt und spielen möchte.
- D. Er putzt dem Hund die Pfoten ab.

Welche Verhaltensweisen zeigt ein dominanter Hund gegenüber seinen menschlichen Rudelmitgliedern, um seine Stellung zu beweisen?

- A. Er zieht an der Leine.
- B. Er bestimmt, wann und womit gespielt wird.
- C. Er läuft auf dem Spaziergang immer hinter dem Menschen, um ihn zu kontrollieren.
- D. Er ignoriert Spielaufforderungen des Menschen.

Ihr frei laufender Hund kommt auf Ihr Rufen nicht zurück. Was kann man tun?

- A. Sich so verstecken, dass man den Hund noch sehen kann und den Hund dann nach einiger Zeit aus dem Versteck heraus noch einmal rufen. Außerdem einen Gehorsamskurs buchen, denn das Rückrufkommando sollte klappen.
- B. Schnell in die entgegengesetzte Richtung davonrennen und sich so für den Hund interessant machen. Außerdem schnellstmöglich Rat einholen bei einem erfahrenen und modernen Hundeausbilder, der Hunde über positive Trainingstechniken erzieht.
- C. Versuchen den Hund einzufangen. Solch einen Hund kann man nie wieder ableinen.
- D. Den Hund laut anschreien und mit Strafen drohen, damit er Angst bekommt und herankommt. Wenn der Hund schon älter ist, kann man nichts mehr machen.

Besteht die Gefahr, durch Strafen einen Hund so zu schockieren, dass er das Vertrauen in einen verliert?

- A. Nein, nicht wenn man vorher ein gutes Verhältnis hatte.
- B. Ja, bei sensiblen Hunden manchmal sogar mit Kleinigkeiten, besonders wenn die Handlung für den Hund „unlogisch“ ist.
- C. Ja, durch inkonsequentes und launisches Vorgehen.
- D. Nur bei generell ängstlichen Hunden.

Was ist zu tun, wenn ein Hund, der immer lieb und friedlich war, ganz plötzlich aggressives Verhalten zeigt?

- A. Der Hund sollte schnellstens dem Tierarzt vorgestellt werden, denn er könnte Schmerzen oder eine andere Erkrankung haben.
- B. Man sollte ihn sofort eindrücklich bestrafen, denn so etwas darf man nicht durchgehen lassen.
- C. Gar nichts. Aggressives Verhalten ist ein normales Hundeverhalten.
- D. Man sollte die Fütterung umstellen und mehr Kohlenhydrate füttern.

Mein Hund hat beim Tierarzt auf dem Tisch sehr viel Angst. Er ist unruhig und zappelig. Manchmal knurrt er auch, wenn ihm etwas unangenehm ist. Ist es günstig dem Hund gut zuzureden?

- A. Ja, ich sollte möglichst die ganze Zeit mit dem Hund reden, um ihn zu beruhigen.
- B. Nein, ich sollte gar nicht mit ihm reden, weil mein Hund lernen muss, mit derartigen Situationen alleine klar zu kommen.
- C. Nein, ich sollte nur in den Momenten mit ihm reden, wenn er sich brav verhält und nicht knurrt.
- D. Gut zureden ist nicht richtig. Statt dessen sollte man ihn einmal laut anschreien, damit er aufhört sich so aufzuführen.

Ist es ein Zeichen von Aggression, wenn ein Hund auf dem Spaziergang zu einer fremden Person hinrennt und diese unvermittelt anspringt?

- A. Nicht unbedingt, aber es ist ein Verhalten, das man dem Hund frühzeitig abgewöhnen sollte, da es Leute gibt, die Angst vor Hunden haben.
- B. Ja, Anspringen ist ein aggressives Verhalten.
- C. Nein, das Anspringen ist als Spielaufforderung zu verstehen.
- D. Nein, es ist ein Zeichen großer Zuneigung.

In welcher der genannten Situationen können Hunde aggressiv reagieren?

- A. Wenn sie von einer fremden Person plötzlich angefasst werden und nicht ausweichen können.
- B. Wenn man sie beim Fressen stört.
- C. Beim Tierarzt bei schmerzhaften Manipulationen oder aus Angst.
- D. Wenn man einem fremden Hund nicht in die Augen schaut.

Was sind eindeutige Anzeichen von Angst oder Stress?

- A. Der Hund macht sich klein und versucht zu fliehen.
- B. Er hechelt und hat dabei den Schwanz eingeklemmt und die Ohren nach hinten gelegt.
- C. Er gähnt und leckt sich häufig über die Nase.
- D. Er hat die Ohren nach vorne gestellt und zieht die Lefzen hoch.

Was sind häufige Ursachen für die Entstehung eines Angstproblems?

- A. Schlechte Erfahrungen, besonders, wenn sie in der Welpenzeit stattgefunden haben.
- B. Mangelnde Erfahrungen = Prägungsdefizite.
- C. Schwere Krankheiten.
- D. Eine einmalige besonders schockierende schlechte Erfahrung.

Führt eine Kastration des Rüden immer zur Verminderung der Aggression gegenüber anderen Rüden?

- A. Uneingeschränkt ja.
- B. Grundsätzlich nein.
- C. Nein, nicht immer. Ob die Kastration als „Therapie“ gegen die Aggression erfolgreich ist, hängt unter anderem vom Alter ab. Zusammen mit einem speziellen Erziehungsprogramm ist sie aber einen Versuch wert. Die Kastration verschlimmert das Aggressionsproblem auf jeden Fall nicht.
- D. Nur wenn männliche Hormone die Ursache für das aggressive Verhalten sind.

Gibt es beim Üben mit einem ängstlichen Hund besondere Dinge zu bedenken?

- A. Ja. Hunde können nur lernen, wenn sie entspannt sind und keine Angst haben.
- B. Ja, man muss darauf achten, keine bedrohlichen Gesten in den Übungen zu verwenden.
- C. Ja. Mit einem ängstlichen Hund sollte man lieber gar nicht trainieren, weil er aus Angst heraus beißen könnte.
- D. Nein, mit einem ängstlichen Hund kann man trainieren, wie mit jedem anderen auch.

Innerhalb welcher Zeit kann ein Hund eine Belohnung sicher mit seiner gezeigten Handlung verknüpfen?

- A. Es dürfen nicht mehr als eine, allerhöchstens zwei Sekunden vergehen.
- B. Man sollte den Hund innerhalb von fünf Sekunden belohnen.
- C. Es ist nicht von der Zeit abhängig, ob der Hund die Übung begreift, sondern nur von der Tatsache, ob die Futterbelohnung lecker genug ist.
- D. Man hat ein paar Minuten Zeit, besonders wenn der Hund die Handlung länger zeigt.

Was kann passieren, wenn man einen Hund als Erziehungsmaßnahme häufig und hart bestraft?

- A. Er wird die Übung schnell und zuverlässig ausführen, denn so lernt er, dass er brav sein muss.
- B. Er kann scheu und unsicher werden, weil er kein Vertrauen mehr zu seinem Besitzer hat.
- C. Es passiert nichts Schlimmes. Hunde untereinander verhalten sich auch rigoros. Der Hund wird also große Freude bei den Übungen haben, wenn er erst verstanden hat, wofür es geht.
- D. Er könnte unter Umständen aggressiv reagieren, weil er sich bedroht fühlt.

Wie häufig und wie lange sollte man mit dem Hund üben?

- A. Ein Mal am Tag eine Stunde.
- B. So häufig wie es geht, aber immer nur kurz, dann kann sich der Hund am Besten konzentrieren.

- C. Es ist besonders wichtig, dass man täglich immer zur selben Zeit übt, wie lange, ist abhängig vom Trainingsstand des Hundes.
- D. Zwei Übungen auf jedem Spaziergang sind absolut ausreichend, sonst wird der Hund überfordert.

Stimmt es, dass man älteren Hunden nichts mehr beibringen kann?

- A. Ja, Hunde, die älter als ein Jahr sind, können nichts mehr lernen.
- B. Nein, Hunde können ihr Leben lang neue Dinge lernen.
- C. Nein, aber es ist einfacher, schon mit einem Welpen zu üben, dann gewöhnt sich der Hund nicht erst etwas Falsches an.
- D. Nein. Da ein Welpe noch gar nichts lernen kann, sollte man überhaupt mit der Erziehung erst beginnen wenn der Hund ein Jahr alt ist.

Wie kann man vermeiden, dass der Hund durch Strafen das Vertrauen in seinen Besitzer verliert?

- A. Wenn man Ignorieren als Methode anwendet.
- B. Bei einer indirekten Strafe, wie z.B. mit der Wasserpistole zu spritzen, wenn man dabei nicht gleichzeitig schimpft.
- C. Bei einer indirekten Strafe, wie z.B. mit der Wasserpistole zu spritzen. Dabei sollte man gleichzeitig schimpfen, sonst versteht der Hund nicht, woher das Wasser kam.
- D. Beim Schütteln am Nackenfell und gleichzeitigem Schimpfen, denn eine Hündin maßregelt auf diese Art und Weise auch ihre Welpen.

Nennen Sie Möglichkeiten einen Hund zu belohnen.

- A. Mit Futterhäppchen.
- B. Mit Spielzeug bzw. einem Spiel.
- C. Man sollte den Hund fest an sich drücken, ihm ins Ohr sagen, dass er brav war und ihn auf den Kopf küssen.
- D. Man braucht einen Hund nicht extra zu belohnen, er weiß, dass er brav war, wenn er die Übung gut beherrscht.

Gibt es Strafen, die man als „artgerecht“ bezeichnen kann?

- A. Ja, Schläge, denn Hunde untereinander sind auch nicht zimperlich.
- B. Ja, lautes Anschreien und gleichzeitiges leichtes Schlagen mit der Zeitung.
- C. Ja, Ignorieren, wenn es die Situation zulässt.
- D. Nein, Strafen können niemals „artgerecht“ sein.

Können im Zusammenhang mit Strafe Probleme auftreten?

- A. Ja, der Hund kann Angst vor dem Hundeführer bekommen.
- B. Ja, der Hund kann aggressiv werden, wenn er sich bedroht fühlt oder Schmerzen empfindet.
- C. Ja. Wenn man im falschen Moment bestraft, kann der Hund die Verbindung zwischen Strafe und unerwünschtem Verhalten nicht herstellen.
- D. Nein, man braucht keine Probleme zu erwarten, denn Strafe ist etwas, was der Hund immer versteht.

Was passiert, wenn man versucht, einen Hund, der gerade Angst hat, mit Worten und durch Streicheln zu beruhigen?

- A. Der Hund wird sich beruhigen und seine Angst verlieren.
- B. Der Hund wird darin bestätigt, dass es sich lohnt, Angst zu haben. Man verschlimmert die Angst.
- C. Man verschlimmert die Angst, denn Hunde untereinander würden sich nicht beruhigen. Die plötzliche Aufmerksamkeit des Besitzers zeigt dem Hund, dass dieser auch eine Unsicherheit verspürt.
- D. Der Hund könnte aggressiv reagieren.

Wie lernt ein Hund am besten alleine zu Hause zu bleiben.

- A. Er sollte im gesamten ersten halben Jahr niemals alleine zu Hause gelassen werden.
- B. Im Idealfall beginnt man mit dem Training für das Alleinebleiben schon in Welpentagen.
- C. Man sollte den Hund schrittweise an die Situation gewöhnen.
- D. Hunde können das von alleine.

Warum zerstören Hunde Teile der Wohnung, wenn sie alleine zu Hause bleiben müssen?

- A. Langeweile.
- B. Sie wollen sich am Besitzer rächen, denn am liebsten wären sie mitgegangen.
- C. Solche Hunde leiden häufig unter sogenannter Trennungsangst.
- D. Der Hund hat vermutlich Hunger.

Können Hunde ein schlechtes Gewissen haben?

- A. Ja, aber nur, wenn sie vorher gelernt haben, dass sie bestimmte Dinge nicht tun dürfen.
- B. Nein, Hunde haben keine Moralvorstellung von Gut und Böse.
- C. Nein, obwohl es manchmal so aussieht. In Wirklichkeit haben sie eine negative Verknüpfung mit dem Besitzer gemacht und zeigen eine angeborene Körperhaltung, die Unterwürfigkeit und Ängstlichkeit signalisiert. Sie soll den Besitzer beschwichtigen.
- D. Ja, allerdings nur, wenn ihre Tat nicht länger als einen halben Tag zurückliegt, denn sie können sich Dinge nur einen halben Tag lang merken.

Bei Ihrer Rückkehr sehen Sie, dass Ihr Hund einen Haufen in die Wohnung gemacht hat. Warum kommt Ihr Hund geduckt zu Ihnen, als hätte er ein schlechtes Gewissen?

- A. Der Hund kommt mir unterwürfig entgegen, um mich zu beschwichtigen.
- B. Der Hund hat Angst vor meiner Reaktion.
- C. Der Hund weiß genau, was er gemacht hat und kommt deshalb geduckt auf mich zu.
- D. Der Hund hat ein schlechtes Gewissen.

Wie reagieren Sie, wenn Sie aus der Wohnung gehen und Ihren Hund bellen oder heulen hören?

- A. Ich gehe sofort zurück und bestrafe ihn, denn er muss leise sein, wenn ich nicht da bin.
- B. Ich ignorieren das Bellen.
- C. Ich warte solange, bis der Hund für einen Moment ruhig ist und gehe dann zurück, um ihn zu loben.
- D. Ich suche Rat bei einem auf Verhaltensprobleme spezialisierten Tierarzt, denn es handelt sich vermutlich um ein Trennungsangstproblem.

Was passiert, wenn man mit dem Hund eine bestimmte Übung immer am gleichen Ort macht?

- A. Er wird sie an anderen Orten gar nicht oder nicht genauso gut ausführen.
- B. Lernen ist nicht von einem bestimmten Ort abhängig. Er wird die Übung, wenn man sie häufig an einem Ort geübt hat, bald überall sicher ausführen können.
- C. Der Ort ist nicht wichtig im Hundetraining. Wichtig ist, dass man immer zur selben Tageszeit übt, damit der Hund sich an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt.
- D. Es könnte passieren, dass der Hund diese Übung ohne Befehl macht, sobald er an diesen Ort kommt, weil er die Übung mit dem Ort verknüpft hat.

Ihr Hund hat in die Wohnung gemacht. Wie reagieren Sie?

- A. Ich nehme den Hund mit zu der Stelle, zeige ihm sein Geschäft und schimpfe mit ihm.
- B. Ich packe den Hund, trage ihn zum Ort des Vergehens und stoße ihn mit der Nase hinein, damit er es nie wieder macht.
- C. Ich begrüße den Hund normal und versuche mir meinen Ärger nicht anmerken zu lassen. Wahrscheinlich habe ich ihn zu lange allein gelassen, so dass er nicht einhalten konnte.
- D. Ich beseitige das Geschäft kommentarlos.

Worauf muss man beim Einsatz von Belohnungen achten?

- A. Der Hund muß bis spätestens 2 Sekunden nach der erwünschten Handlung belohnt werden.
- B. Die Belohnung muß so gewählt werden, dass sie den Hund motiviert, aber ihn noch konzentrationsfähig hält.
- C. Futterbelohnungen sind nicht geeignet, denn sie verleiten den Hund nur zum Betteln.
- D. Der Hund sollte zunächst immer, später nur noch ab und zu belohnt werden.

Was passiert, wenn man ein bestimmtes Verhalten mit Futter belohnt?

- A. Der Hund wird dieses Verhalten in Zukunft häufiger zeigen, weil er sich eine leckere Belohnung erhofft.
- B. Der Hund macht diese Handlung nur noch, wenn er sieht, dass man Futter dabei hat.
- C. Der Hund wird unnötig verweichlicht, denn eigentlich soll er aus Treue zu mir brav sein und nicht, weil ich ihn mit Futter besteche.
- D. Der Hund wird mich als „Rudelführer“ nicht mehr ernst nehmen, weil er weiß, dass er bei mir Futter bekommen kann.

Wie kann man einen Hund dazu motivieren, zu einem zu kommen?

- A. Man kann sich hinsetzen und ihn locken.
- B. Man sollte sich etwas nach vorne beugen und ihn drohend rufen, damit er weiß, wer das Sagen hat.
- C. Man sollte sich umdrehen, von dem Hund weglaufen und ihn dabei rufen.

D. Man sollte ihn möglichst rufen, wenn er guckt, und dann schnell von ihm weglaufen, denn wenn er nicht guckt, kann es sein, dass er das Rufen gar nicht mitbekommt.

Ist der Einsatz von Stromreizgeräten für die Hundeeziehung sinnvoll?

- A. Ja, denn es ist eine einfache und schnelle Methode, die sehr erfolgreich in der Erziehung eingesetzt werden kann.
- B. Ja, weil der Hund dann weiß, dass er nicht mehr machen kann was er will.
- C. Nein, die Gefahr von Fehlverknüpfungen und Angstverhalten als Folge ist zu groß.
- D. Nein, Reizstrom löst beim Hund starken Stress aus.

Darf man ängstlichen Hunden einen Maulkorb aufziehen, wenn es die Situation erfordern würde?

- A. Nein, auf keinen Fall; der Hund würde noch mehr Angst bekommen.
- B. Ja. Wenn man den Hund schrittweise daran gewöhnt, stellt der Maulkorb keine Belastung dar.
- C. Nein, denn ein ängstlicher Hund braucht sowieso keinen Maulkorb, weil er nicht aggressiv ist.
- D. Ja, denn unabhängig von der Ängstlichkeit muss man seinem Hund manchmal einen Maulkorb anlegen, weil es die Situation erfordert.

Welche der aufgeführten Erziehungshilfsmittel sind sinnvoll?

- A. Leine und Halsband oder Leine und Geschirr.
- B. Teletakt oder Stromreizgeräte.
- C. Hundehalter.
- D. Sogenannte Erziehungsgeschirre.

Welche Hilfsmittel in der Hundeeziehung sind tierschutzrechtlich bedenklich?

- A. Das Stachelhalsband.
- B. Ein Hundehalter.
- C. Teletaktgeräte.
- D. Clicker.

Was ist ein Hundehalter (Halti, Gentle Leader)?

- A. Es ist eine Vorrichtung, mit der der Hund am Fahrrad läuft.
- B. Es ist ein Band, das an der Schnauze des Hundes angelegt wird. Der Hund kann damit sicherer geführt werden.
- C. Es ist eine kleine Tasche, in der man die Leine verstauen kann.
- D. Es ist ein besonderer Maulkorb. Das Beißen wird verhindert.

Bietet ein Hundehalter im Vergleich zu Halsbändern oder Geschirren Vorteile?

- A. Ja, denn man kann den Kopf des Hundes lenken und kontrollieren.
- B. Nein, es hat keine Vorteile. Im Gegenteil, die Verletzungsgefahr von Nase und Halswirbelsäule ist erheblich.
- C. Ja, denn das Kräfteverhältnis zwischen Mensch und Hund wird zugunsten des Menschen verschoben.
- D. Nein, es hat den Nachteil, dass der zur Erziehung des Hundes notwendige Leinenruck nicht mehr ausgeführt werden kann.

Birgt der Einsatz von Stachelhalsbändern bestimmte Gefahren?

- A. Ja, ein hohes Verletzungsrisiko.
- B. Nein, es birgt keine Gefahr, wenn man es richtig einsetzt.
- C. Ja, durch die schmerzhaft einwirkende Wirkung wird Stress erzeugt.
- D. Ja, es kommt in vielen Fällen zu fehlerhaften Verknüpfungen und die Hunde können aggressiver werden.

Kann man mit einem Hundehalter Probleme leichter in den Griff zu bekommen?

- A. Ja, das Ziehen an der Leine.
- B. Ja, das Beißen, da der Hund das Maul nicht aufbekommt.
- C. Nein. Im Gegenteil: Der Einsatz eines Hundehalters ist tierschutzrechtlich bedenklich.
- D. Nein, Hundehalter sind bloß eine Modeerscheinung.

Was ist ein Erziehungsgeschirr?

- A. Ein Zuggeschirr, mit dem z.B. Huskys den Schlitten ziehen.
- B. Ein Geschirr, bei welchem dünne Schnüre unter den Achseln des Hundes durchlaufen, die sich zusammenziehen, wenn der Hund an der Leine zieht. Der Hund empfindet hierbei große Schmerzen und hört auf an der Leine zu ziehen.
- C. Als Erziehungsgeschirr bezeichnet man das Geschirr samt Bügel, wie es z.B. Blindenführhunde tragen.
- D. Eine Kombination aus Leine und Halsband, bei dem sich das Halsband zusammenzieht, wenn der Hund zu stark zieht.

Auf dem Hundespaziergang kommt einem ein Reiter entgegen. Wie soll man sich verhalten?

- A. Wenn der Hund Pferde kennt, braucht man nichts zu unternehmen, denn dann hat der Hund keine Angst.
- B. Man sollte den Hund heranzurufen und an die Leine nehmen, bis Pferd und Reiter vorbei sind und man sicher weiß, dass der Hund nicht hinterherrennen wird.
- C. Wenn der Reiter nur „Schritt“ reitet, ist keine Gefahr gegeben, denn das langsame Reiten verleitet nicht zum Jagen.
- D. Man sollte seinen Hund grundsätzlich unter Kontrolle nehmen, da manche Pferde auch bei ruhigen und freundlichen Hunden ängstlich reagieren und dadurch Unfälle entstehen können.

Der eigene Hund ist plötzlich in eine Rauferei verwickelt. Wie sollte man reagieren?

- A. Man sollte die raufenden Hunde solange möglichst laut anschreien, bis sie aufhören sich zu raufen.
- B. Man sollte sich gar nicht einmischen. Beide Besitzer sollten sich kommentarlos und möglichst zügig in entgegengesetzter Richtung von den Hunden entfernen.
- C. Wenn nur zwei Hunde in die Rauferei verwickelt sind, sollte man die Hunde trennen, indem man am Schwanz oder an den Hinterbeinen zieht, und zwar gleichzeitig bei beiden Hunden.
- D. Man sollte den Hund, der angegriffen worden ist, hinterher trösten und den anderen streng zurechtweisen und bestrafen.

Auf einer Wiese spielt eine Gruppe von Kindern Fußball. Wie verhalten Sie sich mit Ihrem frei laufenden Hund?

- A. Wenn dies ein Hundeauslaufgebiet ist, darf ich den Hund frei laufen lassen. Ich erkläre den Fußballspielern das und schicke sie weg.
- B. Ich muss gar nichts unternehmen, denn mein Hund ist nicht aggressiv. Für den Fall, dass er im Übermut den Ball kaputt machen sollte, habe ich eine Haftpflichtversicherung.
- C. Ich leine den Hund vorsichtshalber an, bis ich an den Ball spielenden Kindern vorbei bin und sicher weiß, dass der Hund nicht zurücklaufen wird.
- D. Man muss in solchen Situationen nur große Hunde anleinen, denn ein kleiner Hund kann einem Kind nicht gefährlich werden.

Wie verhalten Sie sich wenn Sie auf dem Hundespaziergang an einem Kinderspielplatz vorbeikommen?

- A. Mein Hund liebt Kinder. Ich gucke, ob Kinder da sind, damit mein Hund mit den Kindern toben kann.
- B. In der Nähe von Kinderspielplätzen leine ich meinen Hund an. Dadurch kann ich vermeiden, dass sich jemand belästigt oder gefährdet fühlt.
- C. Wenn keine Kinder da sind, lasse ich den Hund laufen, denn er liebt es durch den Sand zu rennen.
- D. Ich habe einen kleinen Hund, der keine Gefahr für Kinder darstellt, deshalb lasse ich ihn einfach laufen.

In welcher der folgenden Situationen ist es angebracht den Hund an der Leine zu halten?

- A. In der Innenstadt und an stark befahrenen Straßen.
- B. Im Treppenhaus und auf Zugangswegen von Mehrfamilienhäusern.
- C. In Hotels, in Läden oder in Restaurants.
- D. In einem Hundeauslaufgebiet, wenn kein anderer Hund da ist, denn dann kann der Hund sowieso nicht spielen.

Unter welchen Umständen kann ich meinen Hund in der Öffentlichkeit mit anderen Hunden spielen lassen?

- A. Im Hundeauslaufgebiet immer.
- B. Wenn ich mit dem anderen Hundehalter abgeklärt habe, dass Spielkontakt erwünscht ist und beide Hunde frei laufen können.
- C. Niemals an der Straße, an der Leine oder wenn sich andere Menschen oder Tiere durch die

spielenden Hunde belästigt fühlen oder gefährdet werden könnten.

D. An der Straße nur, wenn die Hunde an der Leine sind. Sie könnten sonst beim Spielen auf die Fahrbahn laufen.

Kann es Probleme geben, wenn zwei angeleinte Hunde miteinander Kontakt aufnehmen?

A. Ja, denn Hunde fühlen sich an der Leine grundsätzlich stärker und es kommt daher häufiger zu einer Rauferei.

B. Ja. Wenn die Hunde umeinander herum laufen, können sich die Leinen verheddern. Die Gefahr einer Rauferei ist dann sehr groß, da keiner der Hunde ein normales Sozialverhalten zeigen kann. Bei verhedderten Leinen ist schwerer, eine Rauferei zu beenden.

C. Ja, da Hunde an der Leine nicht ausweichen können, sind sie oft unsicherer und reagieren schneller aggressiv.

D. Nein, die Leine hat keinen Einfluss auf das Verhalten der Hunde.

Aus welchem Grund ist es ratsam, dem Hund frühestmöglich beizubringen, nicht an Leuten hochzuspringen?

A. Hunde können durch das Anspringen Menschen erschrecken.

B. Hunde können durch das Anspringen Kleidung beschmutzen oder zerreißen.

C. Da es ein Zeichen großer Freude ist und nichts mit Aggressivität zu tun hat, wenn ein Hund springt, muss man dem Hund das Anspringen nicht abgewöhnen. Es ist eine freundliche Geste.

D. Das ist eine Frage der Rücksichtnahme gegenüber den anderen Menschen.

Was kann man tun, wenn man nach einigen problematischen Begegnungen mit anderen Hunden feststellt, dass der eigene Hund mit Artgenossen nicht immer gut klarkommt?

A. Man sollte Rat bei einem modernen und erfahrenen Hundetrainer oder einem Tierarzt suchen, der auf Verhaltenstherapie spezialisiert ist.

B. Man muss nichts unternehmen, denn es ist normal, dass sich Hunde auf dem Spaziergang mit Artgenossen beißen.

C. Man sollte so einen Hund nicht behalten, sondern ins Tierheim geben oder einschläfern lassen, denn er stellt eine Gefahr dar.

D. Man kann nicht mehr tun, als dem Hund einen Maulkorb anzulegen. Das Verhalten kann man nicht beeinflussen.

Wie verhalten Sie sich, wenn Ihnen ein Jogger entgegenkommt und Ihr Hund frei läuft?

A. Ich brauche nichts zu unternehmen, weil mein Hund höchstens zu dem Jogger hinläuft, ihn aber nicht belästigt oder beißt.

B. Ich rufe meinen Hund zu mir, leine ihn an und lasse ihn erst wieder los, wenn ich sicher weiß, dass er den Jogger nicht verfolgen wird.

C. Ich renne ein Stückchen mit dem Jogger mit. Das lenkt meinen Hund vom Jogger ab, denn er konzentriert sich dann nur auf mich.

D. Ich bitte den Jogger möglichst langsam zu laufen, um meinen Hund nicht zum Hinterherrennen zu verleiten.

Wie verhalten Sie sich, wenn Ihnen auf dem Hundespaziergang jemand entgegenkommt, der seinen Hund beim Erblicken Ihres Hundes auf den Arm nimmt?

A. Ich nehme meinen Hund auch auf den Arm und gehe vorbei.

B. Ich rufe meinen Hund zu mir und leine ihn an. Beim Vorbeigehen an der anderen Person achte ich darauf, dass er weder an ihr schnüffelt noch hochspringt.

C. Ich lasse meinen Hund zu dem Spaziergänger laufen, weil ich weiß, dass mein Hund freundlich ist und nicht springt.

D. Ich lasse meinen Hund laufen und rufe dem anderen Besitzer zu, dass er seinen Hund runterlassen kann, weil meiner nichts tut.

Auf einer Hundewiese macht eine Gruppe von Kindern Picknick. Wie verhalten Sie sich, wenn Sie mit Ihrem frei laufenden Hund dort vorbeikommen?

A. Da ich sicher weiß, dass mein Hund Kindern nichts tut, lasse ich ihn laufen.

B. Ich leine meinen Hund auf jeden Fall an, denn ich möchte nicht, dass sich andere Menschen durch meinen Hund bedrängt fühlen oder Angst bekommen.

C. Ich rufe den Kindern laut zu, dass mein Hund nichts tut.

D. Ich erkläre den Kindern, dass picknicken in einem Hundeauslaufgebiet verboten ist und schicke sie weg.

Wie verhalten Sie sich, wenn Ihr Hund frei läuft und Ihnen eine Person mit angeleintem Hund entgegenkommt?

- A. Ich lasse meinen Hund immer zu dem anderen Hund laufen, denn meiner beißt nicht und Sozialkontakte mit Artgenossen sind wichtig für sein Wohlbefinden.
- B. Ich rufe meinen Hund zu mir und leine ihn auch an.
- C. Ich frage den Besitzer des anderen Hundes, ob mein Hund seinen Hund begrüßen darf, falls ja, lasse ich ihn hinlaufen, andernfalls leine ich ihn an und lasse ihn erst wieder frei, wenn ich sicher weiß, dass er nicht zu dem anderen Hund laufen wird.
- D. Ich rufe meinen Hund und leine ihn an. Ich stelle mich mit meinem Hund so hin, dass der andere Hundebesitzer ausreichend Abstand halten kann, wenn er mit seinem Hund vorbeigeht. Während dieser Begegnung achte ich darauf, dass mein Hund den anderen Hund nicht belästigt oder provoziert.

Wie sollte man sich als Halter eines unkastrierten Rüden verhalten, wenn einem auf dem Hundespaziergang eine läufige Hündin begegnet?

- A. Man darf seinen Rüden ganz normal laufen lassen, weil die Hündin an der Leine geführt werden muss.
- B. Man sollte seinen Rüden heranzurufen und anleinen. Erst wenn man sicher weiß, dass er der Hündin nicht hinterherlaufen wird, kann man ihn wieder ableinen.
- C. Man sollte den Besitzer der Hündin darüber aufklären, dass er in öffentlichen Gebieten nicht mit einer läufigen Hündin laufen darf.
- D. Wenn die Hündin nicht gerade die „Steh-Tage“ hat, kann man den Rüden ohne aufzupassen mit der Hündin spielen lassen.

Plötzlich kommt auf dem Spaziergang ein fremder Hund und knurrt den eigenen an. Wie sollte man sich in dieser Situation verhalten?

- A. Man sollte den eigenen Hund schnell hochnehmen, damit er nicht gebissen wird.
- B. Ich stelle mich schützend vor meinen Hund, bereit notfalls nach dem anderen Hund zu schlagen, wenn dieser noch näher kommt.
- C. Ich entferne mich zielstrebig, damit mein Hund möglichst schnell aus der Gefahrenzone kommt.
- D. Ich bleibe stehen. Die Hunde werden diese Situation vermutlich in einer Rauferei klären. Das ist normales Hundeverhalten und ich muss ihnen Zeit geben sich wie Hunde verhalten zu können.

Auf dem Hundespaziergang kommen Ihnen Leute entgegen, die sich angesichts Ihres Hundes deutlich unwohl fühlen. Wie verhalten Sie sich?

- A. Wenn es ein Ort ist, an dem man den Hund laufen lassen darf und der Hund brav ist, muss man nichts unternehmen.
- B. Ich gehe auf die Leute zu und versichere, dass der Hund ganz lieb ist.
- C. Ich rufe meinen Hund zu mir und erkläre ihm, dass die Leute Angst vor ihm haben. Ich sage ihm auch, dass er deswegen nicht traurig sein soll.
- D. Ich leine meinen Hund sofort an, denn andere Menschen dürfen sich durch meinen Hund nicht bedroht fühlen.

Sollte man, wenn man einen Hund übernimmt, mit dem Hund zum Tierarzt gehen, auch wenn der Hund einen gesunden Eindruck macht?

- A. Ja, damit der Tierarzt anhand des Impfpasses überprüfen kann, ob der Hund ausreichend geimpft ist.
- B. Ja, damit sich der Hund an den Tierarzt und die Abläufe in der Praxis gewöhnt.
- C. Nein, so etwas ist nicht notwendig und reine Geldverschwendung.
- D. Ja, damit der Tierarzt den Hund möglichst auch einmal gesund kennen lernen kann. Er kann dann krankheitsbedingtes Verhalten besser einordnen.

Gibt es Dinge, die man prophylaktisch tun kann, damit der Hund gesund bleibt?

- A. Ja. Der Hund sollte z.B. regelmäßig geimpft werden.
- B. Ja, man sollte den ganzen Körper z.B. beim Bürsten täglich genau anschauen, um Veränderungen oder Parasitenbefall sofort zu erkennen.
- C. Ja, der Hund sollte nur das Beste Futter bekommen. Das ist in aller Regel auch das teuerste.
- D. Ja, einmal wöchentlich sollte man den Hund baden.

Wieviel Bewegung braucht ein Hund?

- A. Das ist abhängig von der Größe, dem Alter und dem Gesundheitszustand.
- B. Hunde brauchen nicht viel Bewegung. Es sind Tiere, die Gemütlichkeit lieben.
- C. Zu viel Bewegung schadet den Gelenken.
- D. Das ist abhängig von der Fütterung.

In welchem Bereich liegt die normale Körpertemperatur des Hundes?

- A. Im After gemessen ca. 38 °C.
- B. Im After gemessen ca. 36 °C.
- C. Solange die Nase kühl und feucht ist, hat der Hund kein Fieber. Fiebermessen ist dann nicht nötig.
- D. Ab einer Temperatur von 39,3 °C hat ein erwachsener Hund Fieber.

Ist es sinnvoll, den Hund mit einem Mikrochip kennzeichnen zu lassen?

- A. Ja, per Mikrochip kann der Hund immer sicher seinem Besitzer zugeordnet werden. Er ist unverwechselbar und nicht zu fälschen.
- B. Ja. Die Daten eines Mikrochips, der nach den Iso-Richtlinien gefertigt ist, sind auch im Ausland lesbar.
- C. Der Aufwand, den Hund mit einem Mikrochip zu kennzeichnen ist geringer als beim Tätowieren, weil die Narkose entfällt.
- D. Nein, es ist nicht sinnvoll, da der Mikrochip gesundheitlich belastend ist.

Wie oft sollte ein Hund entwurmt werden?

- A. Alle zwei Jahre.
- B. Immer nach einer positiven Kotuntersuchung bzw. prophylaktisch alle drei Monate, denn ein Hund kann sich jederzeit mit Würmern infizieren.
- C. Einmal nach dem Absetzen der Muttermilch.
- D. Ein Hund muss nicht entwurmt werden, der Darm reinigt sich selbst.

Bei einer Kastration werden/wird

- A. beim männlichen Tier die Hoden entfernt, weibliche Tiere werden sterilisiert
- B. die Hoden bzw. die Eierstöcke und ggf. die Gebärmutter entfernt
- C. die Eileiter bzw. Samenleiter durchtrennt
- D. die Zeugungsfähigkeit unwiederbringlich unterbunden.

Geben Sie die Dauer der Trächtigkeit einer Hündin an.

- A. 3 Monate.
- B. Je nach Rasse zwischen vier Wochen und zwei Monaten.
- C. 9 Monate.
- D. 60 – 63 Tage.

Kann eine Hündin bei der ersten Läufigkeit schon erfolgreich gedeckt werden?

- A. Ja.
- B. Nein.

Nennen Sie einige Parasiten, die auch in Deutschland sehr häufig vorkommen.

- A. Zecken.
- B. Milben.
- C. Flöhe.
- D. Herzwürmer.

Wann werden die meisten Hündinnen das erste Mal läufig?

- A. Wenn sie ausgewachsen sind.
- B. Zwischen 6 und 12 Monaten.
- C. Mit 18 Monaten.
- D. Wenn man sie von Junghundefutter auf Erwachsenenahrung umstellt.

Wieviel sollte ein Hund zu fressen bekommen?

- A. Soviel, wie er braucht, damit er eine schlanke Figur hat und weder zu- noch abnimmt.
- B. Hunden kann man Futter zur freien Verfügung hinstellen, sie fressen nur soviel, wie sie brauchen.
- C. Hunde sollten stets genug zu fressen bekommen. Die Einhaltung eines Fastentages ist aber von ausschlaggebender Wichtigkeit für das Wohlergehen.

D. Hunde sollten immer ein bisschen Hunger haben, denn sonst neigen sie zu Ungehorsam.

In welcher Form sollte man dem Hund das Fressen darreichen?

- A. Unbedingt zweimal täglich im Napf, zwischendurch darf der Hund nichts bekommen.
- B. Futter muss immer zur freien Verfügung bereitstehen, denn Hunde wissen selbst am Besten wieviel sie brauchen.
- C. Hunde brauchen weder feste Fressenszeiten noch einen festen Fütterungsort. Man kann das gesamte Futter in Form von Belohnungshäppchen verfüttern.
- D. Hunde sollten stets ein paar Übungen machen, bevor sie etwas zu Fressen bekommen, denn „Leistung wird bezahlt“.

Macht die Fütterung mit rohem, blutigem Fleisch einen Hund aggressiv?

- A. Ja, denn wenn Hunde einmal Blut geschmeckt haben, wollen sie es immer wieder haben.
- B. Nein, der Geschmack des Fressens hat nichts mit der Aggressionsbereitschaft zu tun.
- C. Ja, denn der Eiweißanteil ist in rohem, blutigem Fleisch besonders hoch.
- D. Nein, weil der Hund zufrieden ist, wenn er rohes, blutiges Fleisch gefressen hat und dann keinen Grund mehr zu aggressivem Verhalten hat.

Man ertappt zwei Hunde beim Deckakt in der Phase des „Hängens“. Was kann man tun?

- A. Man sollte den Rüden so schnell wie möglich von der Hündin wegreißen, wenn kein Nachwuchs erwünscht ist.
- B. Man kann in diesem Moment nichts mehr tun. Die Dinge nehmen ihren Lauf. Man sollte danach, möglichst innerhalb der nächsten zwei Tage, mit dem Tierarzt über bestehende Möglichkeiten beraten.
- C. Man sollte die Hunde schnellstmöglich mit kaltem Wasser übergießen, um den Deckakt zu unterbinden und eine Trächtigkeit zu verhindern.
- D. Man darf die Tiere auf keinen Fall trennen, weil sie schwere Verletzungen an den Geschlechtsorganen bekommen würden. Man muss die gesamte Dauer des Deckaktes, also auch die Zeit des „Hängens“ abwarten.

Wann kann eine Scheinträchtigkeit bei einer Hündin auftreten?

- A. Direkt nach der Läufigkeit.
- B. 4 – 9 Wochen nach der Läufigkeit.
- C. Unabhängig von der Läufigkeit.
- D. Hündinnen werden nur scheinträchtig, wenn sie gedeckt wurden, aber die Eizellen nicht befruchtet worden sind

Woran erkennen Sie die Läufigkeit einer Hündin?

- A. Das erste Anzeichen ist, dass sie plötzlich sehr zum Streunen und Ungehorsam neigt.
- B. Sie setzt häufiger als sonst Urin ab.
- C. Sie hat Durchfall.
- D. Sie blutet aus der Scheide.

Ein sonst aktiver Hund ist ungewöhnlich ruhig und interessiert sich nicht besonders für das tägliche Geschehen. Was könnte das bedeuten?

- A. Gar nichts. Es ist nicht schlimm, wenn der Hund ruhig ist.
- B. Er könnte traurig sein. Man sollte sich besonders intensiv um den Hund kümmern, um ihn aufzumuntern.
- C. Das veränderte Verhalten kann ein Hinweis sein, dass mit dem Tier etwas nicht stimmt. Man sollte das beim Tierarzt abklären lassen.
- D. Man sollte ihm sein Lieblingsfutter anbieten. Erst wenn er das nicht mehr frisst, wird ein Tierarztbesuch erforderlich.

Was ist zu tun, wenn der Hund seit zwei Tagen schlimmen Durchfall und Erbrechen hat?

- A. Man sollte zum Tierarzt gehen. Der Hund kann innerhalb weniger Tage in lebensbedrohlicher Weise austrocknen.
- B. Man sollte dem Hund Kohletabletten verabreichen.
- C. Man muss dafür Sorge tragen, dass der Hund genug Flüssigkeit bekommt, die er auch bei sich behält. Notfalls über eine Infusion vom Tierarzt.
- D. Man sollte dem Hund Milch geben.

Wie wird Tollwut übertragen?

- A. Durch Körperkontakt mit einem tollwuterkrankten Tier.
- B. Wenn Speichel eines tollwuterkrankten Tieres in die Blutbahn kommt, z.B. durch einen Biß.

- C. Durch das Anfassen von Fuchskot.
- D. Mücken stellen eine gefährliche Infektionsquelle für Tollwut dar.

Die Magendrehung ist eine lebensgefährliche Erkrankung. Kreuzen Sie die passenden Aussagen an

- A. Eine Magendrehung tritt hauptsächlich bei großen Hunderassen auf.
- B. Hunde sollen direkt nach dem Fressen eine Ruhepause einhalten.
- C. Hunde sollen direkt nach dem Fressen laufen, um schneller verdauen zu können.
- D. Hunde sollen mehrere kleinere Portionen am Tag fressen.

Welche Nachteile kann die Kastration einer Hündin bringen?

- A. Kastrierte Hündinnen werden immer dick.
- B. Hündinnen werden in aller Regel durch die Kastration gefährlich aggressiv.
- C. Fellveränderungen können auftreten.
- D. Ein kleiner Prozentsatz der kastrierten Hündinnen wird inkontinent.

Was sind typische Symptome einer Scheinträchtigkeit?

- A. Anschwellen des Gesäuges und Milchausfluss.
- B. Lustlosigkeit und gelegentlich eine stärkere Tendenz zu gereiztem oder aggressivem Verhalten.
- C. Spielzeug umhertragen und behüten.
- D. Vermehrter Durst.

Wie oft muss ein grundimmunisierter Hund gegen Tollwut geimpft werden?

- A. Alle 6 Monate.
- B. Alle 12 bzw 36 Monate.
- C. Alle 24 Monate.
- D. Gar nicht.

Was sind Anzeichen eines Flohbefalls?

- A. Häufigeres Kratzen als sonst
- B. Mein Hund kann keine Flöhe haben, da ich ihn regelmäßig bade.
- C. Beim Kämmen findet man kleine, schwarze Krümel im Fell.
- D. Flohbefall kann nur der Tierarzt mittels eines aufwendigen Testverfahrens feststellen.

Warum sollten Hunde keine Geflügelknochen fressen?

- A. Hunde sollten generell keine Anteile von Geflügel bekommen.
- B. Die Knochen splintern leicht und verursachen Verletzungen im Verdauungsapparat.
- C. Hunde bekommen davon Mundgeruch.
- D. Die Knochen können sich zwischen den Zähnen verkeilen.

Wie können Sie dafür sorgen, daß die Zähne Ihres Hundes gesund bleiben?

- A. Zähne putzen.
- B. Möglichkeiten zum Kauen anbieten (z. B. harte Hundekuchen, Kauknochen).
- C. Weichfutter anbieten, das nutzt die Zähne nicht so stark ab.
- D. Anzeichen möglicher Probleme sofort nachgehen (z. B. Mundgeruch, Schmerzen, Appetitlosigkeit Speicheln).

Warum ist es wichtig, seinen Hund regelmäßig gegen Tollwut impfen zu lassen?

- A. Die Tollwutimpfung ist gesetzlich vorgeschrieben.
- B. Tollwut ist eine Infektionskrankheit, mit der sich auch Menschen infizieren können.
- C. Eine Tollwutimpfung ist überflüssig Tollwut kommt in Deutschland überhaupt nicht mehr vor.
- D. Tollwutgeimpfte Hunde stehen gesetzlich besser da als ungeimpfte.

Wenn im Mietvertrag kein Hinweis zu finden ist, ob Tierhaltung erlaubt ist, darf man sich dann einen Hund anschaffen?

- A. Nein, erst muss man die schriftliche Erlaubnis des Vermieters einholen.
- B. Ja, aber nur einen Hund, der kleiner als 40 cm Schulterhöhe ist.
- C. Ja, ansonsten müsste ein Haltungsverbot extra erwähnt werden.
- D. Nein, man muss erst die Zustimmung der anderen Mieter einholen.

Darf man seinen Hund neben dem PKW herlaufen lassen?

- A. Nur, wenn man es eilig hat.
- B. Nein, das ist laut Straßenverkehrsordnung verboten.
- C. Ja, wenn der Hund langsam daran gewöhnt wird.

D. Ja, aber nur auf Feldwegen.

Was ist zur Mitnahme von Hunden im Auto zu sagen?

Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.

- A. Der Hund sollte auf dem Beifahrersitz sitzen.
- B. Der Hund sollte im Kofferraum transportiert werden.
- C. Der Hund sollte im Auto gesichert transportiert werden.
- D. Man kann den Hund z.B. in einer Transportbox, die auf dem Rücksitz befestigt ist, transportieren.

Welche Rechtsgebiete können für Hundehalter relevant sein?

- A. Strafrecht, Zivilrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht.
- B. Kommunale Bestimmungen.
- C. Tierschutzrecht.
- D. Keines, man kann sich notfalls damit herausreden, dass man den Gesetzestext nicht kennt.

Ist eine Haftpflichtversicherung für den Hund sinnvoll?

- A. Ja, denn jeder Hund kann einen Schaden verursachen, für den sein Halter dann haftet.
- B. Es ist im Tierschutzgesetz vorgeschrieben.
- C. Ohne Haftpflichtversicherung darf der Hund nie frei laufen.
- D. Es ist nicht sinnvoll, sondern eine unnötige Geldausgabe.

Ist Kettenhaltung in Deutschland grundsätzlich erlaubt?

- A. Ja, es gibt diesbezüglich keine besonderen Bestimmungen.
- B. Nein, die Kettenhaltung ist in Deutschland verboten.
- C. Ja, aber die Kette muss mindestens einen Meter lang sein.
- D. Nein. An einer speziellen Laufleinvorrichtung dürfen die Hunde aber angebonden gehalten werden.

Ist es in Deutschland gestattet einem Hund Rute oder Ohren zu kupieren?

- A. Ja, dies ist durch bestimmte Rassebestimmungen vorgeschrieben.
- B. Ja, aber nur innerhalb der ersten 16 Wochen, weil die Hunde in dieser Zeit noch kein Schmerzempfinden haben.
- C. Nein, es ist verboten.
- D. Nur jagdlich geführten Hunden dürfen weiterhin die Ruten kupiert werden.

Ist die Kastration in Deutschland erlaubt?

- A. Ja, die Kastration ist erlaubt.
- B. Nein, die Kastration ist durch das Tierschutzgesetz verboten.
- C. Hunde dürfen nur kastriert werden, wenn ein medizinischer Grund vorliegt.
- D. Ja, aber erst ab einem Alter von einem Jahr.

Was geschieht im Falle eines Unfalls, wenn ein Hund ungesichert im Auto transportiert wird?

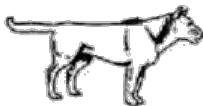
- A. Er kann aus dem Fahrzeug geschleudert werden und weglaufen.
- B. Eigentlich kann nichts Schlimmes passieren, da die Hunde ja zumeist im Auto liegen.
- C. Der Hund kann bei einem Autounfall ein erhebliches Verletzungsrisiko für Insassen darstellen und auch selbst schwer verletzt werden.
- D. Dem Fahrer kann unabhängig vom Unfallhergang eine Teilschuld zugesprochen werden.

Gibt es gesetzliche Vorschriften für die Zwingerhaltung von Hunden?

- A. Nein.
- B. Ja, es gibt eine Tierschutz-Hundehaltungs-Verordnung.
- C. Ja, sie besagen, dass nur Hunde, die größer als 40 cm Schulterhöhe sind, in Zwingeranlagen gehalten werden dürfen.
- D. Ja, der Hund darf nicht länger als 2 Stunden täglich im Zwinger gehalten werden.

Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- B. Der Hund ist ängstlich.
- C. Der Hund droht selbstsicher.
- D. Der Hund ist unterwürfig.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist unsicher und leicht unterwürfig.
- B. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- C. Der Hund ist müde.
- D. Der Hund zeigt eine Spielaufforderung.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- B. Der Hund ist stark ängstlich.
- C. Der Hund ist aggressiv.
- D. Der Hund ist unterwürfig.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- B. Der Hund ist erschöpft.
- C. Der Hund zeigt eine Spielaufforderung.
- D. Der Hund ist unterwürfig.



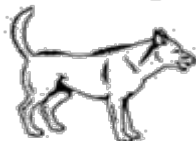
Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist unsicher und leicht unterwürfig.
- B. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- C. Der Hund ist müde.
- D. Der Hund zeigt eine Spielaufforderung.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist ängstlich und unterwürfig.
- B. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- C. Der Hund droht unsicher und ist erregt.
- D. Der Hund zeigt eine Unterwerfungsgeste.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist ängstlich und unterwürfig.
- B. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- C. Der Hund ist müde.
- D. Der Hund droht unsicher und ist erregt.



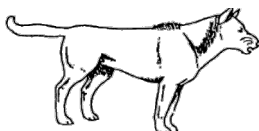
Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist ängstlich und unterwürfig.
- B. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- C. Der Hund ist müde.
- D. Der Hund zeigt eine Unterwerfungsgeste.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- B. Der Hund ist ängstlich.
- C. Der Hund droht selbstsicher.
- D. Der Hund ist unterwürfig.



Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- A. Der Hund ist unsicher und leicht unterwürfig.
- B. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.
- C. Der Hund ist müde.
- D. Der Hund zeigt eine Spielaufforderung.



Sie gehen mit Ihrem freilaufenden Hund spazieren. Ein Spaziergänger bleibt zögernd und verängstigt stehen.

- A.mit Kommando "Fuß" zügig vorbeigehen
- B.den Hund weiter frei laufen lassen und selbst normal weitergehen
- C.den Hund anleinen

Eine entgegenkommende Person möchte Ihren Hund streicheln

- A.Ich lasse es in jedem Fall zu
- B.Ich ziehe den Hund weg
- C.Ich bitte die Person dies zu unterlassen und Abstand zu halten

Das Führen von zwei Hunden gleichzeitig ist

- A.gefährlos, wenn beide angeleint sind
- B.gefährlos, wenn ein Hund angeleint ist
- C.immer gefährlicher als das Führen eines einzelnen Hundes

Ein Hund kann bedingt

- A.abstrakt denken
- B.verknüpfen
- C.im Gedächtnis behalten
- D.aus dem Gedächtnis reproduzieren

Ein Kommando wird eingeübt

- A. nur über das Gehör
- B. nur über Körperkontakt
- C. nur über Sichtzeichen
- D. über alles zusammen

Ein innerer Konflikt/Erregungszustand beim Hund kann sich zeigen durch:

- A. Gähnen
- B. Lecken des eigenen Nasenspiegels
- C. Schluckbewegungen ohne Nahrungsaufnahme
- D. Erektion des Penis ohne Sexualmotiv

Das Wesen eines Hundes:

- A. besteht zu 70 % aus angeborenem Verhalten, 30 % Umwelteinfluss
- B. ist die Bezeichnung für den Gesamteindruck, den der Hund im Zusammenleben mit dem Menschen zeigt
- C. ist völlig unwichtig und bedarf keinerlei Beachtung
- D. ist immer nur situationsbedingt für den Augenblick zu bestimmen

Mit dem Hundekot können Krankheiten übertragen werden

- A. Nein
- B. Würmer
- C. Salmonellen
- D. Toxoplasmen

**Dieser Fragenkatalog ist zugelassen zur Prüfung der theoretischen Sachkunde im Rahmen
- der Begleithundprüfung (BH / VT) nach der Prüfungsordnung IPO der FCI
der Sachkundeprüfung des Landes Nord-Rhein-Westfalen**